

7. Kapitel

Unter Verdacht

Die Kinder nehmen ihre Positionen ein. Jana überwacht den Flur. Aus dem ersten Stockwerk hallen Stimmen durchs Schulgebäude. Die Frauen der Putzkolonie unterhalten sich lautstark von Zimmer zu Zimmer.

Oskar hat sich neben dem Putzraum postiert. Wenn jemand kommt, wird er einfach behaupten, dass bei den Parkplätzen ein Mülleimer umgekippt ist und er den Dreck beseitigen will. Vermutlich würde er dafür sogar noch ein Lob kassieren. Ulli lehnt neben dem Hintereingang und zählt aus lauter Langeweile die Rechtecke der Kletterspinne.

Frederike hat sich auf die unterste der acht Stufen vor dem Haupteingang gesetzt und überlegt, ob sie nicht doch lieber davonrennen soll. Wird sie erwischt, blüht ihr sicher mehr als eine Woche Hausarrest. Ihr Vater kennt da nichts. Wenn jedoch alles gut geht, kann sie nachher mit Oskar nach Hause gehen und sich seine Bastelschere lei-

hen. Dann kommt sie ungeschoren davon. Sie setzt auf Risiko und bleibt.

Ilona und Anton sind inzwischen hinten bei den Büschen. Anton hebt ratlos die Hände. „Wo ist die bloß hingekommen?“ Die Leiter ist weg.

„Keine Ahnung.“ Ilona blickt nach oben, als wäre die Leiter davongeschwebt. „Bei uns steht ein Fenster offen.“

„Na und?“, fragt Anton.



„Wenn's Regen gibt?“

Anton schüttelt den Kopf. Keine Wolke am Himmel. „Wo soll der denn herkommen?“

Sie gehen zurück, um die Aktion abzublasen.

„Deckung!“ Ilona hält Anton am Arm fest.

Ein Auto fährt rückwärts auf den Hof. Einen Moment später hören sie die Stimme des Hausmeisters: „Was hast du hier verloren?“ Er redet mit Frederike.

Ihre gestammelte Antwort ist kaum zu verstehen. „Ähm – ich ähm ...“

„Na, was?“, blafft Putzig.

Frederike sind die richtigen Worte offenbar wieder eingefallen: „Ich hab Sie gesucht. Bin gerade an Ihrem Garten vorbeigekommen. Ein paar Jungen sind auf den Apfelbäumen.“

Sie hat noch nicht zu Ende gesprochen, als Anton und Ilona Putzigs schnelle Schritte hören. „Das sind bestimmt wieder welche von euch“, schnauzt er über die Schulter zurück.

„Nein!“, ruft Frederike. „Von uns ist keiner dabei. Bestimmt nicht!“ Und das ist ja nicht mal gelogen.

Kaum ist Putzig verschwunden, wagen sich Anton und Ilona aus ihrem Versteck.

„Na endlich“, sagt Frederike mit zittriger Stimme. „Der kommt bestimmt gleich zurück.“

„Die Leiter ist verschwunden“, sagt Ilona.

„Wie, verschwunden?“

„Geklaut, davongeflogen, was weiß ich“, sagt Anton.

Zu dritt rennen sie ins Gebäude.

Oskar hält mahmend den Finger an die Lippen. Wegen des Lärms kommen auch Ulli und Jana von ihren Posten. „Müsst ihr eigentlich solchen Krach machen?“, raunt Oskar. „Wenn die Putzfrauen uns hören.“

„Die Leiter ist weg“, sagt Ilona. „Wir müssen abhauen.“

Sie öffnen vorsichtig die Tür. Die Luft ist rein. Nur ein paar Schüler aus der 4b gehen über den Hof. Ulli und Anton laufen los, Jana, Ilona, Oskar und Frederike folgen. Als die Viertklässler die sechs Kinder aus der 3a auf sich zukommen sehen, haben sie es fürchterlich eilig und rennen in die entgegengesetzte Richtung davon.

Im nächsten Augenblick ertönt die wütende Stimme des Hausmeisters. „Ha! Rennt nur davon. Ich weiß Bescheid!“, ruft er. „Euch werd ich's zeigen.“

„Was wird er uns zeigen?“, fragt Frederike, als sie endlich anhalten und verschnauften.

„Gar nichts“, sagt Ilona. „Wir haben ja nichts gemacht.“

Doch schon am nächsten Morgen werden die sechs an die gescheiterte Aktion erinnert. Frau Besenbinder möchte wissen, was gestern Nachmittag auf dem Schulgelände los war. Sie klingt ungewöhnlich streng.



8. Kapitel

Rätselraten

„Wer ist gestern Nachmittag in der Schule gewesen?“, fragt Frau Besenbinder zu Beginn der ersten Stunde. Niemand meldet sich. „Na los. Immerhin wart ihr zu sechst.“

„Ist das jetzt ein Verhör?“, fragt Benno.

„Es könnte eines werden“, antwortet Frau Besenbinder.

„Dann will ich meinen Anwalt sprechen“, sagt Benno.

Die Kinder lachen.

„Ich hab ein Alibi!“, ruft Dragan. „Hab auf meine Babyschwester aufgepasst.“

„Ich bin nicht zu Scherzen aufgelegt.“

Die sechs Betroffenen wagen nicht, sich zu erkennen zu geben.



Sind sie überhaupt gemeint? Sie haben doch wirklich nichts angestellt.

„Kpapier ich nicht“, sagt Ilona leise.

Frederike meldet sich.

„Halt's Maul“, zischt Murat aus purer Gewohnheit von hinten.

Frederike dreht sich um. „Selber.“ Dann wendet sie sich an Frau Besenbinder. „Ich hab gestern meine Schere vergessen und wollte sie holen. Aber das Zimmer war abgeschlossen.“

„Abgeschlossen hab ich, damit nichts wegkommt“, sagt die Lehrerin. „Und was ist mit den anderen?“ Sie lässt ihren Blick schweifen.

Ilona reagiert als Nächste. „Wir waren hier. Zuerst nur zu fünft. Dann haben wir Frederike getroffen. Zufällig. Als der Hausmeister kam, sind wir weggerannt. Weil er sowieso immer meckert, wenn er uns sieht.“

„Und was habt ihr gemacht?“

„Gar nichts“, antwortet Ilona.

„Aber die Frage, weshalb ihr auf dem Schulgelände wart, müsst ihr euch schon gefallen lassen“, sagt Frau Besenbinder.

„Wir wollten nur ...“, Ilona bricht mitten im Satz ab. Sie schaut zu Anton, der nickt. Dann zu

Ulli, der zuckt mit den Schultern. Jana und Oskar nicken ebenfalls.

„Ihr wolltet was?“, fragt Frau Besenbinder.

Ilona erzählt, dass sie die Leiter für den Eimerstreich aus dem Putzraum geholt hatten. Weil doch die Decke so hoch ist. Dann hätten sie die Leiter aus dem Fenster gelassen und sie später unter den Büschen versteckt. „Irgendwie haben wir sie vergessen. Als wir sie gestern endlich zurückbringen wollten, war sie weg. Obwohl sie am Vormittag noch da war.“

Frau Besenbinder sitzt mit verschränkten Armen auf ihrem Pult. Schließlich schüttelt sie den Kopf. „Ihr habt ein unglaubliches Geschick, euren schlechten Ruf zu pflegen, ohne was anzustellen.“

„Der Putzig will uns nur was anhängen, weil er uns die Räubernacht nicht gönnt“, sagt Jana.

„Worüber regt er sich eigentlich so auf?“, fragt Oskar.

„Die Leiter wurde gefunden“, sagt Frau Besenbinder. „Von Herrn Pelzig. An einem Apfelbaum. In seinem Garten. Und seine Frau hat ein halbes Dutzend Kinder mit reicher Beute davonrennen sehen. Sie trugen Räuberkostüme.“